



Zukunft & Vergangenheit – kulturelle Umkehrungen des Blicks

Posted on August 29, 2025 by Redaktion-AnalyseTeam

„Zukunft“ ist keine naturgegebene Richtung, sondern eine kulturell festgelegte Orientierung auf einer gedachten Zeitachse. Unterschiedliche Gesellschaften sehen Vergangenheit und Zukunft verschieden – und zeigen damit, dass Zeit *nicht nur physikalisch, sondern auch sprachlich und kulturell* verankert ist.

□ **Gegenmittel:** Zeit als Orientierung begreifen – nicht als Illusion, die Verantwortung vernebelt.

Erklärung

Im westlichen Denken liegt die Zukunft „vor uns“ und die Vergangenheit „hinter uns“. In der Aymara-Sprache ist es umgekehrt: Vergangenheit liegt „vor“ den Augen – sichtbar, bekannt. Zukunft dagegen liegt „hinten“ – unsichtbar, unbestimmt.

Solche Perspektiven öffnen den Blick: Zeit ist keine universale Gegebenheit, sondern ein kultureller Deutungsrahmen. Sie zeigt, wie Menschen ihr Verhältnis zu Vergänglichkeit, Hoffnung und Erfahrung ordnen.

Doch neben dieser Vielfalt gibt es eine andere Strömung: die **Auflösung der Zeit**. In manchen esoterischen oder pseudowissenschaftlichen Entwürfen heißt es, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft seien „eins“. Alles Existierende sei schon verschmolzen. Diese Erzählung wirkt harmlos, doch sie dient einer gefährlichen Entlastung: Wenn alles verschmilzt, gibt es keine Verantwortung, kein Handeln, keine Grenze mehr.

□ **Warnung:** Gerade solche Bestrebungen passen in das Zeitbild des Transhumanismus, der Grenzen auflösen will – zwischen Mensch und Maschine, Körper und Technik, Leben und Daten.



Perspektive: Kulturelle Vielfalt im Umgang mit Zeit erweitert unseren Horizont. Doch die Auflösung der Zeit als „Illusion“ entzieht Verantwortung. Wer Zukunft und Vergangenheit verwechselt oder negiert, öffnet das Feld für Vereinnahmung.

© Redaktion – Analyse-Team

Rubrik(en):

- Glossar Transhumanismus und Gegenbegriffe
 - (optional) Glossar Widerworte und Gegenbegriffe
-